

## Spiele und speisen wie die alten Römer

### «deliciae dilectae» - Schüler kochen auf der Zürcher Bildungsmeile

fsi. Junge Leute in weissen Tuniken stehen vor dem Zelt der alten Sprachen auf dem Schiffpländeplatz und versuchen, die Passanten zum Spielen zu überreden. Ziel ist es, Nüsse aus der Distanz in einer Amphore zu versenken oder Steine auf die Zahlenfelder eines Kreidedreiecks auf dem Kopfsteinpflaster zu werfen und mögliche viele Punkte zu erzielen. Beides waren beliebte Kinderspiele, die auf zahlreichen Darstellungen aus dem alten Rom überliefert sind.

Wer die Geschicklichkeitsprobe besteht oder einige Altertumsquizfragen an den Computerstationen im Zeltinnern löst, erhält einen goldenen Stein, der ihm Zugang zu beliebten Köstlichkeiten - den im Motto dieses Zeltes angesprochenen «deliciae dilectae» - aus der Antike verschafft. Maya Asper, Lateinlehrerin an der Kantonsschule Hottingen, bereitet täglich römische Speisen nach Originalrezepten zu. Manches davon, wie etwa das Moretum aus Ricotta mit Kräutern oder die Hackfleischbällchen mit Pinienkernen, ist etwas fad. Anderes wie die Fischsauce, mit der die Römer ihre Speisen zu würzen pflegten, ist recht gewöhnungsbedürftig, aber das meiste schmeckt tatsächlich köstlich.

Da gibt es zum Beispiel mit Honig, Salz und Pfeffer gewürzte Datteln und aromatisches Vollkornbrot, zerquetschte schwarze Oliven mit Kümmel, Moretum (eine im Mörser zubereitete Paste) aus Schafskäse und Gewürzen oder ein Mus aus gewürfelte Gurken, Käse und Hühnerfleisch. Im Topf hinter der Theke köchelt ein leckeres, mit Weisswein angerührtes und mit Koriander, Pfeffer und Kümmel verfeinertes Pulsum aus Gerstenschrot, Linsen, Bohnen, Zwiebeln, Lauch und Huhn. Dazu reichen die Mittelschüler mit Honig gesüsst und gewürzten Apfelsaft sowie Met. Und wer wirklich wie ein Römer speisen will, kann sich auf einer Liege niederlassen und sich dazu sogar in eine Tunika kleiden lassen.

So weit ist bis Donnerstagnachmittag allerdings noch niemand gegangen. Aber die bereitgelegte Tuniken und Togen werden dennoch rege gebraucht. Denn die Besucher können sich, in edle Senatorenkleidung mit purpurner Bordüre gehüllt, vor einer neu-antiken Büste samt Säule aus dem Fundus des Zürcher Opernhauses ablichten lassen. Die einen schauen einigermassen verlegen in die Kamera, andere nehmen eine hehre Rednerpose ein und mögen sich dabei fühlen wie Cato, der vor dem Senat wieder einmal die Zerstörung Karthagos fordert.

Allzu genau mit der historischen Genauigkeit nimmt man's dann aber doch nicht im Zelt der alten Sprachen. Denn befänden wir uns wirklich im antiken Rom, wäre Ramija, Jenny und Luzie von der Kantonsschule Enge, die sich keck die ausschliesslich Männern vorbehaltene Senatorentoga über die Schulter werfen, eine fürchterliche Strafe gewiss. Im Turicum des Jahres 2008 dagegen werden sie mit Erinnerungsfotos belohnt. Glückliche neue Zeit!



Die Mittelschülerinnen Ramija, Jenny und Luzie (von links) posieren in Senatorenkleidung.